Prisma

Im Gespräch

Handwerk: Mit allen Sinnen tätig sein

Klasse 5: Wie aus Märchen Puzzle werden

Faschingsball: Kunterbuntes Treiben

Mithilfe: Als das Wünschen noch geholfen hat

Heimatkunde: Unterwegs in Chemnitz

Tadschikistan: Besuch in einem fernen Land

Praktikum: Im Mittelpunkt die Edelziege

Tipps und Termine: Kulturkalender

Zeitschrift für Bildung und Kultur

Gratis

Prisma 15 | 2009

Inhalt

Impressum 2

Editorial 3
Peter Schönfeld und Steffi Graupner

Mit allen Sinnen tätig sein 5
Von Barbara Scharnweber

Wie aus Märchen Puzzle werden 8
Von Lena Keil und Clara Hoheisel

Eindrücke vom Faschingsball 10

Als das Wünschen noch geholfen hat 12
Von Barbara Scharnweber

Unterwegs mit dem Chemnitzer Nachtwächter 14
Von Johanna Leo

Eine Waldorfschule am Ende der Welt 15
Von Ernst-Friedrich Harmsen

Im Zeichen der Edelziege 17
Von Luise Rösner und Sarah Graupner

Veranstaltungen 19

Impressum

Herausgeber: Waldorfschule Chemnitz, Sandstraße 102, 09114 Chemnitz

Erscheinungsweise: PRISMA erscheint im Juli und vor Weihnachten als unabhängige Zeitschrift für Bildung und Kultur.

Anzeigen:
Simone Fiedler
Tel. 0371 / 4017886
Mail: ff@chemonline.de

Redaktion: Peter Schönfeld und Steffi Graupner. Jeder Beitrag gibt die Meinung des Autors wieder; eine Übereinstimmung mit der Meinung der Redaktion kann aus seiner Veröffentlichung nicht abgeleitet werden. Titel und Bildunterschriften verantwortet die Redaktion, sinnwahrende Kürzungen vorbehalten.

Fotos: B. Scharnweber, E.F. Harmsen, L. Rösner, S. Graupner, Archiv und einige Eltern.

Verlag: Belcampo Medien Verlag, Limbacher Straße 18, 09113 Chemnitz, Internet: www.belcampo-medien.de

Druck: Manufaktur-Medien, Albertstraße 23, 09212 Limbach-Oberfrohna Internet: www.manufaktur-medien.de

Auflage: 3.500

Vertrieb: Kostenlose Verteilung in Chemnitz und Umgebung

Anschrift der Redaktion: PRISMA-Redaktion, Sandstraße 10, 09114 Chemnitz
Telefon: 0371 / 33513520
Fax: 0371 / 3365786
Mail: chemnitz@schulzeitschrift.org

Büro Flad in Chemnitz – Ihr Partner

in allen Fragen der Geschäftsführung und des Aufbaus von Verwaltungen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Freier Trägerschaft sowie Vereinen im Bereich Bildung und Kultur

- Wie bekommen wir eine funktionierende Geschäftsführung?
- Ist unsere Verwaltung richtig und effizient organisiert?
- Wie machen wir unsere Buchhaltung sicher, überschaubar und verständlich für unsere Mitglieder und Mitarbeiter?*
- Müssen wir unsere täglichen, laufenden Geschäftsvorfälle selbst verbuchen oder können wir diese Arbeit delegieren und an wen? Müssen wir den Lohn selbst rechnen?*
- Gibt es jemanden, der innerbetriebliche Konflikte mit uns menschgemäß lösen kann?
- Wo bekommen wir Geld für unseren Bau her? Haben wir die für uns richtigen und preiswerten Versicherungen?
- Qualitätssicherung – aber wie?

* Steuer- und Rechtberatung durch Partner unseres Büros

Solche und ähnliche Fragen stellen sich fast täglich Vorstände, Geschäftsführer und Mitarbeiter in Einrichtungen in Freier Trägerschaft. Seit 1998 betreut unser kleines Büro in Zusammenarbeit mit Steuerberatern, Versicherungsmaklern und Rechtanwälten Einrichtungen in den Neuen Ländern. Unsere Kunden sind unsere Partner, mit denen wir gemeinsam die Antworten auf die gestellten Fragen finden.

Michael Flad • Chemnitz • Telephon: 0371– 4791028
E-Mail: im.buero.flad@web.de
Internet: www.buero-flad.de

Editorial

Durch das Tun verstehen lernen

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Das Prisma, allgemein bekannt als ein Instrument, welches in den Morgenländern so hoch geachtet wird, dass sich der chinesische Kaiser den ausschließenden Besitz desselben gleichsam als ein Majestätsrecht vorbehält, dessen wunderbare Erscheinungen uns in der ersten Jugend auffallen und in jedem Alter Verwunderung erregen …

Mit dem auf die angezeigte Weise gerichteten Prisma beschaut der Beobachter … alle Gegenstände, die sich in seinem Gesichtskreis befinden. Er wird überall bunte Farben erblicken, welche gleichsam den Regenbogen auf mannigfaltige Weise wiederholen."

Johann Wolfgang Goethe, Farbenlehre Bd.II

Im übertragenen Sinne findet der verehrte Leser auch in der neuen Ausgabe unserer Schulzeitung eine solche Farbigkeit an Ereignissen und Begebenheiten wieder.
Nun, da die Sommerferien unmittelbar bevorstehen, eine willkommene Gelegenheit für einen Rückblick auf das vergangene Schuljahr mit seinen vielen großen und kleinen Ereignissen, aus deren Vielfalt wir einen bunten Querschnitt zusammengestellt haben. So möge ein jeder beim Lesen der Artikel und dem Betrachten der Bilder in seiner eigenen Erinnerung angeregt werden und daraus Kraft und neue Ideen für das Zukünftige schöpfen.

Kunterbunt, frisch und heiter erlebten wir das Faschingsfest. Kostümiert und guter Dinge zogen wir durch alle Räume. An die zünftige Feier in der Turnhalle erinnern wir uns gern. Fröhlich sein und singen war das Motto. Da braucht es keine großen Worte, denn die Bilder sprechen für sich. Wir erinnern uns noch lebhaft an die Darbietungen auf der Bühne, an Herrn Haas im Frack und Zylinder und an den leibhaftigen Braunbär – wer sich wohl darunter verbirgt?

Aufgabe und Ziel der Waldorfpädagogik ist die ganzheitliche Bildung des Menschen. Nicht nur den Intellekt, sondern Herz, Kopf und Hand gleichermaßen zu schulen, ist nicht nur eine verantwortungsvolle Aufgabe, sondern mehr denn je eine Forderung unserer Zeit. Neben dem künstlerischen Schaffen bildet der Handwerksunterricht hervorragende pädagogische Möglichkeiten. Dieser beginnt in der Waldorfschule bereits im vierten Schuljahr und vermittelt den Schülerinnen und Schülern bis hinein in die Oberstufe vielfältige praktische Fähigkeiten. Frau Scharnweber berichtet aus ihrem langjährigen Erfahrungsschatz und gibt ihnen einen Einblick in die pädagogischen Inhalte der einzelnen Klassenstufen.

Wie aus Märchenbildern Puzzles entstehen, verraten ihnen Clara Hoheisel und Lena Keil, beide Schülerinnen der fünften Klasse. Erfreuen sie sich an den vielen schönen Ergebnissen, die wir abgebildet haben. Vielleicht bekommen sie Lust, sich einmal selbst daran zu versuchen.

Damals, als das Wünschen noch geholfen hat und Unmögliches in Erfüllung ging, musste man selbst beim Küssen von Fröschen äußerst vorsichtig sein. Wer hätte gedacht, dass auch in unserer Zeit derartige Dinge Wirklichkeit werden können. So stellte sich eine Lehrerin vor, jeder ihrer damaligen Erstklässler hätte seine eigene Leier, um darauf zu musizieren. Kaum ausgesprochen… Doch lesen sie selbst, wie die ganze Geschichte ausgegangen ist.

Mit dem Nachtwächter von Chemnitz unterwegs zu sein ist bestimmt ein unvergessliches Erlebnis. Der vierten Klasse war dieses Glück vergönnt, als sie in ihrer Heimatkundeepoche unsere Stadt erkundete und dabei viel Interessantes kennen lernte. Davon malten die Kinder viele lustige Bilder.

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen… Von einer spektakulären Tour, die beinahe bis ans Ende der Welt führte, erfahren wir aus einem Artikel von Ernst-Friedrich Harmsen, der seit Beginn des Schuljahres bei uns als Gastlehrer tätig ist. Er hatte die Gelegenheit, im Februar und März dieses Jahres die noch junge Waldorfschule in Chudschand, im fernen Tadschikistan zu besuchen. Sie werden staunen, wenn sie von seinen Erlebnissen und Abenteuern lesen.

Ein kurzer Erfahrungsbericht vom Landwirtschaftspraktikum der neunten Klasse vollendet den Reigen der Beiträge. Was Sarah und Luise auf dem Ziegenhof in Lauterbach, nahe Dresden erlebten und wie sie sich langsam an die zunächst fremden Umstände gewöhnten und schließlich die bäuerliche Familie samt den Tieren immer besser kennen lernten, schildern beide auf sehr eindrucksvolle Weise. Zahlreiche Fotos ergänzen ihre Schilderungen und lassen ihre Erlebnisse auch für sie lebendig werden.

Wir hoffen, es ist uns wieder gelungen, eine bunte und kurzweilige Mischung aus unserem Schulleben zusammenzustellen. Die Redaktion freut sich auch weiterhin über interessante Beiträge für die nächsten Ausgaben unseres Prisma. Das nächste Heft, die Nr. 16, wird zum Ende des Jahres erscheinen. Bis dahin bleiben sie uns gewogen und auch weiter recht neugierig im besten Sinne.

Jetzt aber freuen wir uns alle erst einmal auf den Sommer. Unbekümmert genießen wir die freie Zeit, lassen unsere Seele baumeln und erfreuen uns an dem bunten, heiteren Treiben um uns herum. Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern und natürlich auch dem Kollegium unserer Schule schöne, erholsame Ferien.

Peter Schaufuss
& Stefi Graupner

Lecker gesund & ökologisch
schmecken Sie den Unterschied.
Täglich frisches Biomittagessen für Schulen und Kindergärten
Leckere Biomenüs für Firmen und privat
Lieferung frei Haus ab 2 Portionen im ökologischen Mehrwegbehälter.
bioFee
ökologisches Catering
Fragen Sie uns:
Tel.: 0371 9090745
oder bestellen Sie unter
www.bio-fee.de
biofee · Sandstraße 116 · 09114 Chemnitz

Täglich frisch:
Bio-Brot & -Brötchen
BiO
nach EG-Öko-Verordnung
© transparent chemnitz
Zum Kirchbäck
seit 1578
2x in Chemnitz
Beim Kirchbäck' erhalten Sie täglich BIO-Dinkelbrötchen, montags und freitags BIO-Dinkelvollkornbrot, mittwochs BIO-Roggenvollkornbrot und viele andere leckere Sachen.
Barbarossastr. 70 • Kanzlerstr. 36

Apotheke Borna
Apothekerin Frau Claudia Rabe
Inhaberin
Sandstraße 75a
09114 Chemnitz
Tel. 0371 - 3 30 42 04
Fax 0371 - 3 30 42 06
www.apothekeborna.de

Handwerk in der Mittelstufe

Mit allen Sinnen tätig sein

Von Barbara Scharnweber

Wir sind sehr froh darüber, dass wir unsere Schüler schon ab der 4. Klasse an eine Werktätigkeit heranführen können. Das danken wir in großem Maße unserem Gründungslehrer Herrn Pütz, dem dies ein großes Anliegen war.

Beim Entrinden von Pappelstämmen.

„Wir Werklehrer sind Magier“, so leitete zur letzten Werklehrertagung vor Ostern ein Kollege seinen Vortrag ein. Wir schaffen aus *Natur Kultur*. Damit haben wir eine große Verantwortung.

In der 4. Klasse kommen die Kinder mit großer Lernbereitschaft und Begeisterung in die Werkstatt, die Sympathie führt sie zur Arbeit. Durch die Hirnforschung ist ausreichend bekannt, dass die Tätigkeit der Hände engstens mit der Beweglichkeit des Denkens verbunden ist.

Die Kinder möchten die Welt nicht nur bildhaft verstehen, sondern sie real „be-greifen“. Dieser besonderen Bewegungsfreude und dem Drang nach Tätigkeiten muss ein Ziel gesetzt werden.

Die Kinder erlernen dem Alter entsprechend mit verschiedenen Materialien umzugehen. Angefangen wird vielleicht mit Pappelborke, Lindenholz, Speckstein oder Ton. Beginnend mit kleinen überschaubaren Aufgabenstellungen werden die Arbeiten mit fortschreitenden Schuljahren komplexer. Geschicklichkeit in den unteren Schuljahren zu verankern, erleichtert es dem Menschen später, sich sicher und selbstbewusst ins Leben zu stellen. Das Vertraut werden mit vielen Materialien, d.h. dem Kennenlernen, dem Bearbeiten, dem ehrfurchtsvollen Staunen vor ihnen, führt nach der Betätigung zu einer sicheren Urteilsfähigkeit. Wichtiger denn je ist es, feste Beziehungen zur äußeren Welt aufzubauen. Die handwerklichen Tätigkeiten sollen eine Hilfe sein, Distanz zu überwinden und in Kontakt zu den Dingen zu treten.

Alle Materialien, die wir bearbeiten, setzen uns einen Widerstand entgegen. Diesem muss sich das Kind stellen. Die Werkerziehung ist damit gleichzeitig eine elementare *Willenserziehung*. Die eigenen Willenskräfte müssen mit den Gesetzmäßigkeiten der Werkstoffe verbinden.

Schnitzen einer Schale aus Pappel.

Wir arbeiten mit dem Gleichgewichtssinn (z.Bsp. beim genauem Senkrechtsägen), dem Sehsinn und dem Bewegungssinn. In unserer Zeit ist verstärkt zu beobachten, dass Seh- und Bewegungssinn nicht mehr in fester Verbindung stehen. Es ist zum Beispiel nicht mehr selbstverständlich, dass ein Erstklässler auf einem am Boden liegenden Balken balancieren kann. Das Erlernen von handwerklichen Tätigkeiten führt zur Stärkung der Augen- und Handkoordination.

Fühlen und Wollen sollen sich durchdringen und zur Einheit werden. Dabei kann das Handwerk helfen.

Beim Umformprozess werden die Kinder je nach Aufgabenstellung herangeführt an die Funktionalität und an die Schönheit der Dinge (z.B. bei der Herstellung eines Nussknackers in Klasse 7, wie auch eines Hockers in Klasse 8). Ebenso erziehen wir die *Sinne*. Wir benutzen unter anderem den Tastsinn für die Beurteilung der Oberflächen oder der Wandstärken von geschnitzten Schalen oder getöpferten Gefäßen.

Barbara Scharnweber ist Handwerkslehrerin

Stolz präsentieren die Kinder der Klasse 4 ihre Karussels aus Weihnachtsbäumen.

[ECHT BIO.]

...eine runde Sache.

van de bio der
Bio-Supermarkt
in Chemnitz

van de bio

Leipziger Straße 62 · 09113 Chemnitz
Fon: 0371 3350554 · e-mail: info@vandebio.de
Web: www.vandebio.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 – 19 Uhr • Samstag 9 – 16 Uhr

WERBUNG,
NUR BESSER.
www.deingrafikstudio.de

Mit Sperrholz, Sandpapier und Farbe

Wie aus Märchen Puzzle werden

Von Lena Keil und Clara Hoheisel

Kinder der Klasse 5 beim Aussägen ihrer Märchenpuzzle.

Unsere Märchenpuzzle

Puzzeln ist eine sehr schöne Sache, aber ein Puzzle selbst herstellen, das durften wir in den letzten Wochen bei Frau Scharnweber tun. Ganz schön viel Arbeit macht so ein Puzzle. Zuerst mussten wir ein Bild aus irgendeinem Märchen zeichnen (Entwurf). Gar nicht so einfach! Dann wurde es auf das Holz durchgepaust. Der Rahmen wurde ausgesägt, geschliffen und danach aufgeleimt. Nun wurden die einzelnen Teile noch mit Buntstift nachgezogen und anschließend ebenfalls ausgesägt. Als wir auch damit fertig waren, wurden auch die Teile geschliffen und schließlich bemalt. Zum Schluss sprühte Frau Scharnweber noch ein Spray drauf, damit die Farben beim Puzzlen nicht verwischen. Es hat sehr viel Spaß gemacht, wenn es auch manchmal ziemlich anstrengend war. **(LK)**

Lena Keil und **Clara Hoheisel** sind Schülerinnen der Klasse 5

Kreativworkshops zu Handwerk, Kunst, Musik, Theater

SOMMERWERKSTATT.KOMM!

Theaterplatz Chemnitz: Ein Angebot für Jung und Alt!

19 - 28. Juni 2009

Kontakt: Sächsische Mozart-Gesellschaft e.V.
Hartmannstr. 7c, 09111 Chemnitz, Tel: 69 49 444

www.sommerwerkstatt.com

Übertragen des Motivs.

Ausmalen der Puzzleteile.

Wie unsere Puzzle entstanden

Im Handwerksunterricht haben wir in diesem Schuljahr getöpfert, geschnitzt und zuletzt stellten wir ein Märchen-Holz-Puzzle her. Diese Idee kam von unserer Handwerkslehrerin Frau Scharnweber. Wir fingen damit an, dass jeder sein Lieblingsmärchen auf ein Blatt malte. Daraufhin pausten wir grob unser Bild auf eine Sperrholzplatte. Anschließend sägten wir mit einer Laubsäge die Teile und den Rahmen aus. Ich fand es sehr schwierig, die Kurven zu sägen. Als wir mit dem Sägen fertig waren, leimten wir den Rahmen auf eine andere Platte, die dem Puzzle den Untergrund gibt. Wir schliffen die Puzzleteile an den Rändern mit Sandpapier, damit die Holzfasern nicht mehr hervorstanden. Als diese Arbeit beendet war, bemalten wir die Puzzleteile mit Buntstiften, die wir mit Wasser verrieben. Zuletzt sprühte unsere Handwerkslehrerin Frau Scharnweber das Puzzle noch mit Spray ein, damit die Farben nicht mehr abgehen. Damit war es fertig!

(CH)

GRÜNKERN
Der Naturwarenladen
Schafgasse 2a
09244 Niederlichtenau
Telefon 037206 / 3061
www.gruenkern-naturwaren.de

Eindrücke von unserem Faschingsball

Kunterbuntes Treiben in der Turnhalle

Musik, Tanz, tolle Kostüme und ausgelassene Stimmung. Dies alles sorgte zu Fasching für einen unvergesslichen Tag. Einigen war der Spaß buchstäblich ins Gesicht geschrieben, aber sehen Sie selbst...

FUN

Als das Wünschen noch geholfen hat

Von Barbara Scharnweber

Ein großer Wunsch von Frau Leo war es im letzten Schuljahr, gemeinsam mit den Eltern der ersten Klasse pentatonische Leiern für die Kinder zu schnitzen. Sie wollte den Kindern nicht nur das Spielen auf der Flöte beibringen, sondern sie auch mit dem Leierspielen vertraut machen. Die Musik der pentatonischen Leier entspricht der Seelenstimmung der Kinder in diesem Alter. Sie harmonisiert, lässt aber auch Stille entstehen und die Kinder tief in die pentatonische Musik eintauchen. Das kann für die jungenSchüler sehr heilsam sein. Deshalb wird dieses Instrument unter anderem auch für therapeutische Zwecke eingesetzt. Man sagt, die Urform der Leier kommt aus Griechenland und die Musik erinnert an das Himmlische.

Das Abenteuer des Leierbaus wollten fast alle Eltern der Klasse auf sich nehmen. Wir trafen uns wöchentlich am Mittwochnachmittag oder abends in der Schulwerkstatt. Ich hatte Esche und Kirschholz zurecht gesägt. Die Eltern begannen mit großen Hohleisen, sich mit dem Holz anzufreunden, in es hineinzuhorchen. Bald kamen zum Schlagen die Klöpfel dazu und es wurde sehr bewegt und laut in der Werkstatt. Es galt als erstes, Schalen zu schaffen Klang zu schaffen, die den Klang aufnehmen und verwandelt abgeben. Der Charakter des leisen Instrumentes erfordert weiche, runde, fließende Formen. Nach einigen Stunden zeigte sich schon, wie jedes Elternteil mit besonderem Eifer an seiner Leier gestaltete. Gelegentlich wechselten sich Vater und Mutter ab. Manchmal lag sogar ein Kleinkind im

Sportwagen neben der Hobelbank. Oft glühten die Wangen der fleißigen Handwerker und ihre Arme drohten zu erlahmen.

Schritt für Schritt konnte nach der Fertigstellung des Innenraumes die Außenform gesägt werden und die Unterseite wurde geschnitzt. Immer wieder musste probiert werden. ob das Kind das Instrument gut halten kann und ob die Abstände der Saiten für die Finger passend sind. Danach folgte das Bohren der Löcher für die Wirbel und das Anbringen eines Steges aus Kupferdraht, über den die Saiten gezogen werden. Das Eindrehen der Wirbel und Aufziehen der Saiten wurde nach dem Ölen des Holzes zum eigentlichen Höhepunkt. Nun glänzten die Werkstücke in voller Schönheit, die einen ganz schlicht gehalten, die anderen verziert und geschwungen, jedes Stück individuell und einmalig. Welche kreativen Instrumentenhüllen die Eltern dann zu Hause für schufen, setzte mich in Erstaunen. Von Sperrholzköfferchen bis zu gefilzten Taschen war alles vertreten.

Trotz des hohen Zeitaufwandes hat es mir große Freude bereitet, die Eltern bei ihrem Schaffen zu begleiten. Am Schuljahresende durfte ich beim Abschlusskonzert dabei sein. Das stille Aufeinander hören hat mich stark beeindruckt und ich denke, die Arbeit hat für alle reiche Frucht gebracht.

Barbara Scharnweber ist Handwerkslehrerin

ADAGIO

VILLA TETZNER

Musikunterricht

Klavier, Gitarre,
Musiktherapie, Eurythmie

C, Meincken, R. Wahlhäuser, K. Lepetit, D. Sacic

ADAGIO VILLA TETZNER
BEYERSTR.32 - 09113 CHEMNITZ TEL 0371/ 26758361
WWW.ADAGIO-VILLATETZNER.DE

Aus der Heimatkunde der 4. Klasse

Unterwegs mit dem Chemnitzer Nachtwächter

Von Johanna Leo

Was wissen Sie, liebe Leser, über Chemnitz? Wir, die 4. Klasse, lernten inzwischen eine Menge über unsere Stadt kennen, denn wir hatten gerade Heimatkunde. Das Besondere im Lehrplan einer bestimmten Klassenstufe an der Waldorfschule zeigt sich unter anderem an den Fächern, die in den vorhergehenden Schuljahren noch nicht unterrichtet wurden und in der 4. Klasse ist das neben der Naturkunde eben auch die Heimatkunde. Zuerst schauten wir uns in Borna um und von da aus ging es dann zu den verschiedensten Erkundungen in die Stadt. Wir besuchten die Stadtkirche und das Rathaus, das Agricoladenkmal und die Petrikirche, die Schlosskirche und den Schlossteich, die neue Synagoge und den alten jüdischen Friedhof, den ehemaligen Niklasberg, die Jugendstilhäuser auf dem Kaßberg und das war längst noch nicht alles! Wir genossen einen herrlichen Blick auf Chemnitz vom Hotel Mercure aus und mit viel Freude betrachteten wir die Bilder von Karl Schmidt-Rottluff im Museum. Zum Abschluss dieser ereignisreichen 4 Wochen wanderten wir mir dem Chemnitzer Nachtwächter über den geschichtsträchtigen Schlossberg und deshalb wissen wir nun auch, warum der Küchwald „Küchwald“ heißt und der Kesselgarten „Kesselgarten“.

Johanna Leo
ist Klassenlehrerin der 4. Klasse

Eine Waldorfschule am Ende der Welt

Besuch in einem fernen Land

Von Ernst-Friedrich Harmsen

Die Reise beginnt, wenn der Pass gilt, die Visen für die fernen Länder bei den Konsulaten bestellt und bezahlt sind und ein günstiger Hin- und Rückflug gebucht ist. Jetzt kann ich vom Flughafen Berlin-Tegel starten. Zuerst geht es recht bequem nach Istanbul, von dort einige Stunden später, weiter in eine kleinere Maschine gepfercht, dicht mit Türken und Tadschiken zusammen sitzend. Vorn reisen unterschiedliche Amerikaner und Europäer auf den teureren Plätzen, die ich wegen der Beinfreiheit dort beneide...

Im Februar und März dieses Jahres hatte ich Gelegenheit, nach Zentralasien zu fliegen, den Pamir-Gebirgsstaat **Tadschikistan** und die Seidenstraße in Usbekistan zu bereisen und dabei auch den Ort kennen zu lernen, den Alexander der Große als entferntesten im Nordosten seiner Eroberungen erreicht und neu gegründet hatte: Alexandria Eschate oder Αλεξανδρία Έσχατη, „Alexandria die Weiteste“. Jetzt heißt der Ort **Chudschand** im fruchtbaren Ferganatal, das sich heute drei Länder teilen - Tadschikistan, Kirgistan und Usbekistan. Dort gibt es eine noch recht junge Waldorfschule, die einen Hort, einen Kindergarten sowie 7 Klassen hat. Die Kinder dort haben ihren Hauptunterricht in russischer Sprache, weil die Eltern das so wollen, meist sprechen sie auf dem Hof und daheim Tadschikisch, eine dem Persischen ähnliche Sprache und lernen dazu noch deutsch und englisch. Warum sie Russisch lernen? Diese Länder gehörten bis vor 20 Jahren zur Sowjetunion, die von Russland aus beherrscht wurde.

Szene aus dem Englischunterricht.

Da lernten alle Menschen zuerst einmal Russisch, und so konnten sich die verschiedensten Nationalitäten in dieser Sprache verständigen, auch die Deutschen, die dort siedelten.

Vieles war noch zu tun, bevor ich dahin kam: Verschiedene Schulprojekte im Land konnte ich mit einem Beamten der Deutschen Botschaft in **Duschanbe**, der Hauptstadt Tadschikistans, besuchen. Der deutsche Staat konnte beim Aufbau im Süden helfen, wo besonders die Baumwolle angebaut wird und im Osten im Pamirgebirge, an der afghanischen Grenze. Dorthin war ich mit einem Geländewagen mitgefahren, den man brauchte, um z.B. einen reißenden Fluss bei einer Furt zu durchqueren, wo die Straße weggebrochen war, um vorsichtig den nächsten befahrbaren Teil zu erreichen oder verschneite Straßenteile im Gebirge zu meistern. Es ist da nicht so einfach wie bei uns in Deutschland auf guten Straßen. Ich musste mich auf den Fahrer verlassen, obwohl die Fahrt dahin - auch entlang dem Grenzfluss Pjantsch - 18 Stunden mit kleinen Unterbrechungen dauerte.... Auf dem Rückweg von dort konnte ich einen Helikopter benutzen und die Wege, die Täler , die Schneeberge und Restgletscher von ganz nah, zum Teil von oben, betrachten und fotografieren.

Die Waldorfschule liegt in Chudschand. Dahin konnte ich in dieser Jahreszeit von der Hauptstadt nur mit dem Flugzeug gelangen, wegen der verschneiten Straßen und Bergpässe. Nun ja, man könnte sich zurücklehnen – eine Waldorfschule im Ausland, noch dazu im Aufbau begriffen – jedoch so weit von uns entfernt, aber anscheinend recht erfolgreich. Die Lehrer erhalten von Staats wegen nur ein äußerst geringes Gehalt – wenn überhaupt... Diese Waldorfschule hat als äußeren Rahmen eine staatliche Kindergartenschule und muss also auch eine staatliche Direktorin oder einen Direktor haben – und damit beginnt schon der Kampf, denn es ist dort kaum ein staatlicher Direktor zu finden, der weiß, was Waldorfpädagogik bedeutet und die Schule und die Waldorflehrer auch sinnvoll unterstützen würde, im Gegenteil! Die Lehrer haben mit den Schülern und besonders mit den Eltern jedes Jahr einen Klassenraum in dem vorher verwahrlosten Gebäude neu hergerichtet. So empfinden die Schülerinnen und Schüler dies auch als Ihres und halten sich dort den ganzen Tag über auf, auch an Samstagen. Ferien mögen sie gar nicht, weil sie viel lieber dort zusammen sind und auf dem Hof auch Korbball und anderes spielen können. Dorthin kommen Menschen von der Regierung, die die allgemeine Schulaufsicht führen, doch anstatt Unterstützung oder auch Geld zu bringen, wollen sie Geld von den Lehrern haben! Wenn sie keines bekommen, versuchen sie der Schule das Überleben zu er-

Musik ist auch in Tadschikistan sehr beliebt.

schweren.

Es gibt aber inzwischen viele Menschen, die ihre Kinder dort in der Schule haben und glücklich darüber sind, weil diese sehr aufgeweckt und recht selbständig sind und auch für ihre Rechte eintreten. Diese Eltern organisieren das, was an Geld für die Schule und die Lehrer nötig ist. Ich konnte an einem Freitag und Samstag an den Unterrichten teilnehmen und wurde von den Schülern in schönem Deutsch angesprochen. Ich flötete, rezitierte und sang mit ihnen und ihrer Klassenlehrerin Rano Akhunova. Am Ende verabschiedeten sich die Kinder einzeln und wünschten ein herzliches, bewusstes *‚auf Wiedersehen!'*

An dem Tag, als ich dort ankam, gab es zum ersten Mal wieder durchgehend elektrischen Strom, vorher vielleicht eine Stunde vormittags und eine Stunde am Abend, was kaum zum

Kochen ausreicht oder z.B. um den Computer ordentlich zu betreiben.Wie man sich ohne Elektrizität als Lehrer an seine Vorbereitung oder an die schriftlichen Aufgaben macht, können wir uns kaum vorstellen. Im Winter, wenn in den Wohnblocks nur mit Strom geheizt werden kann, wird es deshalb oftmals bitter kalt. Im Sommer dagegen ist es oft unerträglich heiß, weil man dann eigentlich kühlen müsste. Die Lehrer der Schulen in Tadschikistan erhalten in den Sommerferien meist gar kein Gehalt, weil dann Ferien sind. Alle, Schüler und Lehrer, sind in der Baumwollernte eingesetzt und erhalten nur wenig Geld für diese Arbeit, die dazu recht anstrengend ist. Später sieht man die großen weißen Ballen der Rohbaumwolle gestapelt liegen. Sie wird zu Stoffen im Lande verwoben. Im Norden im Ferganatal gibt es Seidenraupenkulturen und auch die Produktion von Seide.

Unterstützung könnte diese Schule auch von uns brauchen, besonders, weil die Lehrer und Eltern eine Schule außerhalb der staatlichen Strukturen erbauen und betreiben wollen, auf einem Gelände, wo auch die herrlichsten Aprikosenbäume wachsen. Mit viel Geschick fädeln die Kinder feine, kleinste farbige Glasperlen auf zu wundervollem Halsschmuck. Den könnte man hier zum Adventsbasar verkaufen und den Gewinn nach Chudschand schicken. Auch das könnte beim Aufbau helfen.

Alle arbeiten fleißig mit.

Und natürlich würden sich die Lehrer freuen, wenn einer unserer ehemaligen Schüler z.B. ein freiwilliges soziales Jahr dort machen würden, oder von dort junge Menschen zum Austausch hierher kommen könnten. Fragen dazu beantworte ich gerne.

Ernst-Friedrich Harmsen
ist Gastlehrer für Geschichte und Wirtschaft

Landwirtschaftspraktikum auf dem Ziegenhof Lauterbach

Im Mittelpunkt die Edelziege

Von Luise Rösner und Sarah Graupner

Viel Arbeit bereiten die netten Tierchen wirklich, das haben wir schnell herausgefunden. Zusammen mit 100 Ziegen machen wir hier auf dem GÄA–Biohof in Lauterbach unser Landwirtschaftspraktikum. Ein kleines Dorf mit immerhin einem Laden und fast keinem Handyempfang. Halb sechs klingeln hier die Wecker und dann geht er los – ein arbeitsreicher Tag. Arbeiten, Essen, Arbeiten, Schlafen, so ist unser Rhythmus.

Völlig verschlafen treten wir in den frühen, kalten Morgen. Doch später, nach dem ersten Niesanfall beim Futterschaufeln fürs Melken, sind wir hellwach. Noch ärgerlich von der Trägheit der morgenmuffligen Ziegen und einem Hunger, als hätte man 10 Tage nichts gegessen, gibt es 8.30 Uhr endlich Frühstück.

Den Vormittag füllen Stallarbeiten, Haushalt und andere Kleinigkeiten. Beim Mittagessen gibt es wie gewohnt Biofood,

Ländliche Idylle

Ziegenherde auf dem Weg nach Hause.

außer wenn Oma kocht, denn dann gibt es deftige Hausmannskost. Zum Glück halten Bauer Rolf und seine Frau Doreen immer wieder eine neue Aufgabe für uns parat, wodurch wir rasch ins Hofleben integriert werden. Ungefähr um drei Uhr muss eine von uns hinter den Berg zur etwa 1km entfernten Weide laufen, um die Ziegen zum 2. Melkgang nach Hause zu treiben. Diese Aktion endet am Abend halb sechs. Völlig kaputt schleppen wir uns zum Abendbrot, unter die Dusche und ins Bett. Keine drei Minuten später ist es still… denn wir schlafen bereits.

Insgesamt dürfen wir hier sämtliche Arbeiten erledigen, wo von Melken und Stall ausmisten über Unkraut häckeln bis hin zum Wäsche aufhängen und Gemüse schälen alles mit inbegriffen ist. Am Anfang hatten wir große Probleme mit dem Hunger und dem zeitigen Aufstehen. Letzteres wird mir der Zeit zur Routine und der Hunger hat sich Gott sei Dank wieder gelegt. Dafür wächst der Drang nach ungesunden und besonders chemischen Lebensmitteln. Mittlerweile haben wir unter den Tieren richtige Favoriten, wie zum Beispiel das Lamm 92923.

Unsere Gastfamilie ist nett. Auch Maud, die ehemals auf eine Waldorfschule ging und hier am Hof Schäferin lernt, ist sehr umgänglich. Außerdem kommen die beiden kleinen Söhne der Familie ständig zum Kartenspielen, puzzeln und Limo trinken zu uns.

Zusammenfassend kann man sagen, wir müssen ganz schön arbeiten, haben dabei aber auch jede Menge Spaß.

Luise Rösner und **Sarah Graupner** sind Schülerinnen der Klasse 9

Physiotherapeutische Praxis
für Gesundheit und Vitalität

Katja Böttger

Altendorfer Straße 16
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 2679694
Fax: 0371 / 2679695

mail: post@physiotherapie-boettger.de
Web: www.physiotherapie-boettger.de

Momente, die sich nur um Sie drehen.

Schmerztherapiepraxis
für alle Kassen und Privat

Dr. (Univ. Zagreb) Nebojša Vranič
Facharzt für Anästhesiologie /
Spezielle Schmerztherapie

Dipl.-Med. Ute Vranič
Fachärztin für Allgemeinmedizin
Spezielle Schmerztherapie
Chirotherapie
Naturheilkunde
Tätigkeitsschwerpunkt Akupunktur

09111 Chemnitz, Markt 5
Telefon: 0371/666 44 44

Kulturkalender

Tipps und Termine

Waldorfschule Chemnitz

Legende
WS = Sandstraße 102
Auer = Auerswalder Straße 120

August 2009

Sa **08** 9 Uhr *Schulanfangsfeier Klasse 1 – 4*

September 2009

Mi **02** 16:30–17:30 Uhr *Informationsgespräche in der Parzivalschule* Auer

Mo **07** 17 Uhr *Informationsnachmittag* zur Pädagogik der Waldorfschule Chemnitz WS

Sa **19** 9 Uhr *Monatsfeier und Tag der offenen Schultür*

Sa **19** 9 Uhr *Monatsfeier des Förderschulbereichs* Auer

Di **29** ganztags *Waldorf One World Day*

Oktober 2009

Mo **05** 17 Uhr *Informationsnachmittag* zur Pädagogik der Waldorfschule Chemnitz WS

Mi **07** 16:30–17:30 Uhr *Informationsgespräche in der Parzivalschule* Auer

November 2009 – Das neue PRISMA erscheint!

Mo **02** 17 Uhr *Informationsnachmittag* zur Pädagogik der Waldorfschule Chemnitz WS

Mi **04** 16:30–17:30 Uhr *Informationsgespräche in der Parzivalschule* Auer

Sa **28** 13 – 18 Uhr *Adventsbasar* WS

Dezember 2009

Mi **02** 16:30–17:30 Uhr *Informationsgespräche in der Parzivalschule* Auer

Mo **07** 17 Uhr *Informationsnachmittag* zur Pädagogik der Waldorfschule Chemnitz WS

Sa **18** 17 Uhr *Paradeisspiel*
18 Uhr *Christgeburtsspiel*

Beachten Sie bitte auch den Terminkalender unter **www.waldorfschule-chemnitz.de** und **www.parzivalschule-chemnitz.de!**

der lohnende Weg
SCHUH Reuther
Limbacher Str. 96
09116 Chemnitz
Öffnungszeiten:
Mo. - Mi., Fr.: 10.00 - 18.00 Uhr
Do.: 10.00 - 20.00 Uhr
Sa.: 10.00 - 16.00 Uhr
Think! NAOT trippen GIESSWEIN

Bewegung Ernährung Massage
Körperpflege Beratung Handel
im ganzheitlichen Konzept
körperkultur Dienst Abwandner
Tel.: 0371 - 2679690
Franz-Mehring-Straße 7 • 09112 Chemnitz

Heilpraktikerin
Susanne Hantke
Klassische Homöopathie
Hauptstr. 139
09128 Chemnitz OT Euba
Behandlung nach telefonischer Anmeldung
03726 / 72 44 14

Waldorfschule Chemnitz
Sandstraße 102, 09114 Chemnitz
Telefon 0371-3361611
www.waldorfschule-chemnitz.de